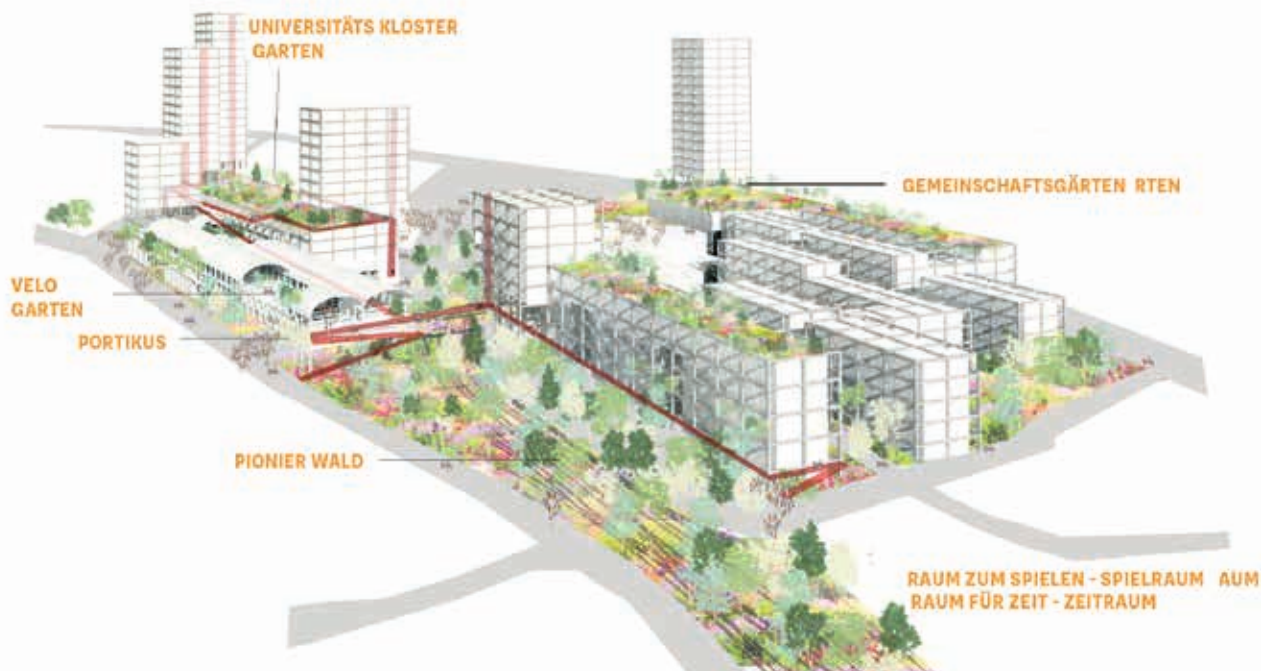


Radical Re-use auf dem Dreispitz

Die Universität Basel baut ein neues Uni-Quartier.
Im Studienauftrag zeigen Grafton Architects mit Blaser Architekten überzeugend auf, wie die bestehende Bausubstanz und Infrastruktur weiterverwendet und transformiert werden können.

Text: Katharina Marchal



Nach dem Motto «Landscape comes first» schaffen es Grafton Architects und Blaser Architekten, die Hitzeinsel Dreispitz mit ihrem Aussenraumkonzept der verschiedenen Landschaftsökologien und Typologien zu minimieren.

Noch vor 15 Jahren war das ehemalige Waren- und Zollfreilager im Dreispitzareal ein abgeschlossenes Gebiet am Rand von Basel. Mit dessen Öffnung durch die Eigentümerin, die Christoph Merian Stiftung, begann sich der Standort zu einem lebendigen Stadtquartier zu entwickeln. Seitdem arbeitet man hier nicht nur, sondern wohnt, studiert und kauft auch ein. Von der fortlaufenden Transformation profitiert die gesamte Region Basel, auch aufgrund der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit, denn das Gebiet liegt sowohl im Kanton Basel-Stadt als auch – mit der Gemeinde Münchenstein – im Kanton Basel-Landschaft. Vom Entwicklungspotenzial ist auch die

Universität überzeugt; deshalb wurde 2018 entschieden, gemeinsam einen neuen Standort für die juristische und die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Dreispitzareal zu planen. Als Parzelle wählte sie das Grundstück um das Parkhaus Ruchfeld, das an das umgebaute Wohn- und Geschäftshaus Transitlager, die Hochschule für Gestaltung und Kunst und das sich im Bau befindende Kunsthaus Baselland angrenzt. Unweit dieses Hochschul- und Kunst-Clusters ist eine Passerelle über Strasse und Gleise vom Dreispitzareal bis ins Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene geplant. So wird das Gebiet mit einem grosszügigen Grünraum verbunden.

Baurechtsnehmerin des zu entwickelnden Grundstücks ist die Swiss Prime Site Immobilien AG (SPSI). Sie lud gemeinsam mit der Landeigentümerin fünf renommierte Architektenbüros zum städtebaulichen Studienauftrag Uni-Quartier Dreispitz Münchenstein ein. Das Gebiet umfasst zwei fast gleich grosse Perimeter: auf dem Studienperimeter sind Nutzungen für rund 3000 Studierende und 450 Mitarbeitende der Universität Basel vorgesehen sowie Räume für das Swiss Circus Center Basel (SCCB). Östlich des Studienperimeters liegt der Ideenperimeter. Da dieses Gebiet an die bestehende Wohnsiedlung Ruchfeld anknüpft, sind dort vor allem Wohnungen vorgesehen. Im Studienauftrag lag der



Heute ist das Dreispitzareal eine Wüstenei aus **Industriebauten, Gleisfeldern und betonierten Strassen.**

Schwerpunkt klar auf den Studienperimeter, weil dieser die städtebaulichen Grundlagen für den Quartierplan bildet, während die Transformation des Ideenperimeters mittel- bis langfristig geplant ist und mit dem Studienperimeter kompatibel sein muss.

Hitzeinsel Dreispitz

Neben den allgemeinen Beurteilungskriterien stand ein Aspekt beim Studienauftrag besonders im Vordergrund: Das Dreispitzareal

zählt nach den Ergebnissen der Stadtklimaanalyse Kanton Basel-Stadt von 2019 mit seinem hohen Versiegelungsgrad zu den Hitzeinseln von Basel. Um ein angenehmes Stadtklima zu fördern und die Luftqualität zu verbessern, sind Massnahmen zur Verminderung der Hitze zu treffen. Hierbei spielt die Durchlüftung eine entscheidende Rolle.

Diese Anforderungen stellen die Teams des Studienauftrags vor eine architektonische und städtebauliche Herausforderung, denn die Struktur oder der Charakter des Industrie- und Gewerbegebiets sollte erhalten bleiben. Unterschiedlicher hätten die Projekte diesbezüglich nicht ausfallen können.

So nimmt der Entwurf des Teams Made In die Struktur des Dreispitzareals nicht nur auf, sondern überzeichnet die bestehenden linearen Baukörper der Industriebäude, wie etwa das Transitlager, durch durchwegs grossmassstäbliche, lang gestreckte Bebauungen. Durch ihren radikalen Vorschlag befreien sich die Verfasser vom «historischen Ballast des Dreispitzareals» – mit dem Nachteil, dass die geforderte Durchlüftung des Campus und der angrenzenden Wohnüberbauung behindert wird und sich die Gebäude gegenseitig verschatten.

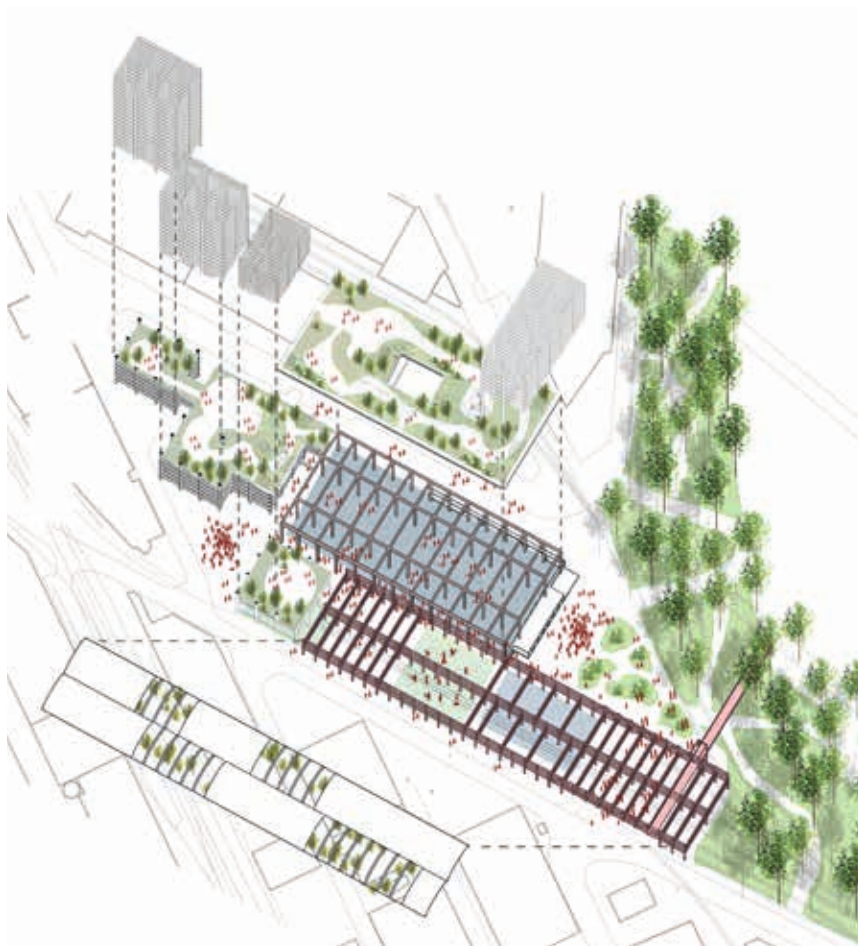
Der Entwurf des Teams Manuel Herz übernimmt die lineare Bebauungsstruktur des Areals in Form einer grünen Zeile namens «Zentral Park Dreispitz», integriert die von Kletterpflanzen überrankte Struktur des Parkhauses und transformiert die Gleisfelder zum Grünraum. Dazwischen spannt sich ein durchgehender dreigeschossiger Sockel auf, über dem sich vier Hochhäuser erheben, die sich ähnlich wie der Aufbau auf dem Transitlager aus der Achse des Sockels drehen. Während die turmartigen Aufbauten den nächtlichen Westwind ins Quartier lenken, schliesst der Sockel die bodennahe Durchlüftung von Ost nach West vollständig aus.

Anders im Entwurf vom Team Diener&Diener, in dem sich unterschiedliche Typologien «auf den Ort in adäquater Massstäblichkeit ausrichten» und gleichzeitig einen neuen Stadtraum und eine markante Stadtsilhouette bilden. Zur inneren Vernetzung wird die Struktur der Gleisfelder aufgegriffen und weitergeführt. Sowohl die Ausformulierung der Baukörper wie auch der ausgedehnte Stadtpark begünstigt die Durchlüftung vom Bruderholz her.

Das Team von Buchner Bründler Architekten löst die Nord-Süd-ausgerichtete Zeilenstruktur des Dreispitzareals auf dem Studien-



Im Entwurf von Grafton Architects und Blaser Architekten spannt sich ein **grüner Bogen mit Pionierwald als durchgehender Grünraum über den Universitätsplatz und den Freilager-Platz bis zur Emil-Frey-Strasse auf.**



Der Beitrag des Teams Grafton Architects aus Dublin und Blaser Architekten aus Basel sieht vor, **die bestehende Struktur des Parkhauses Ruchfeld und des Logistikgebäudes von Fiege weiterzuverwenden.**

perimeter auf und schlägt einzelne Solitäre innerhalb eines Stadtwalds vor. Damit wird eine «Neue Mitte Dreispitz» definiert. In dieser ermöglichen zurückspringende Erdgeschosse und die durchlässigen Neubauteneinebodennahe Durchlüftung und gedeckte Aussenräume.

Erhalten, transformieren, mit neuem Leben füllen

Das Beurteilungsgremium empfahl für den Studienperimeter einstimmig den Vorschlag des Teams Grafton Architects aus Dublin und Blaser Architekten aus Basel als Basis für die weitere Planungsschritte. Der Beitrag sieht vor, so viel wie möglich von der bestehenden Struktur weiterzuverwenden, die Baubestanden und Infrastrukturen zu erhalten, zu transformieren oder zu neuem Leben zu erwecken. Damit bleibt nicht nur die Geschichte des

Dreispitz erfahrbar, sondern der Ansatz ist auch nachhaltig und reagiert auf die Herausforderungen einer humanen und klimagerechten Stadtentwicklung.

Ein grüner Bogen mit Pionierwald spannt sich als durchgehender Grünraum über den Universitätsplatz zum Freilager-Platz und bis zur Emil-Frey-Strasse auf, macht das Areal einerseits in Ost-West-Richtung durchlässig und gliedert andererseits das Quartier. Der Uni-Campus ist durch eine Nord-Süd-Gasse erschlossen. Diese führt zum Uni-Platz Süd, an den ein grosszügiger Park anschliesst.

Die beiden Fakultäten der Universität sowie die SCCB sind im erhaltenen Parkhaus Ruchfeld und im Logistikgebäude von Fiege untergebracht, auf der nördlichen Seite des Studienperimeters. Diese Bestandsbauten werden durch Hochhäuser ergänzt und verdichtet, wie



**Uni-Quartier Dreispitz
Münchenstein**
Städtebaulicher Studienauftrag

TEILNEHMENDE TEAMS

Buchner Bründler Architekten, Basel;
Fontana Landschaftsarchitekten,
Basel; Glaser Saxer Keller, Bottmingen

Diener & Diener Architekten, Basel;
Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich;
Ing. Büro für Verkehrsplanung
W. Hüsler, Zürich

**Grafton Architects, Dublin, und Blaser
Architekten, Basel;** Westpol Land-
schaftsarchitektur, Basel;
MIC Mobility in Chain, Mailand

Made In, Genf; Atelier Girot, Zürich;
moveIng, Basel

Manuel Herz Architects, Basel;
Studio Céline Baumann, Basel;
Aegerter & Bosshardt, Basel

FACHJURY

Pierre de Meuron, Architekt (Vorsitz);
Barbara Buser, Architektin;
Fabienne Hoelzel, Architektin;
Jo Coenen, Architekt und Urbanist;
Marco Frigerio, Architekt,
Kantonsbaumeister Baselland; **Robin
Winogrand,** Landschaftsarchitekt

SACHJURY

Beat von Wartburg, CMS, Direktor;
Martin Weis, CMS, Leiter Liegenschaf-
ten; **Martin Kaleja,** SPSt, CEO;
Urs Baumann, SPSt, CIO; **Thomas
Walfert,** Kantonsplaner Baselland;
Rolf Borner, Universität Basel,
Direktor Infrastruktur und Betrieb

etwa das Hochhaus für die Verwaltung der Universität. Damit minimiert sich die bebaute Grundfläche, und es können mehr Grünräume entstehen, wie etwa der grosszügige Park an der Südspitze des Uni-Campus. Alle Aufbauten sind mit Stützen auf den bestehenden Sockel aufgeständert. Die Dächer des Bestands bieten gedeckte Plattformen als Begegnungsorte und Aufenthaltszonen für die Bewohnerinnen und Nutzer an, so wie der Klostergarten auf dem Dach des Fiege-Gebäudes. Durch das Freilegen und Aufbrechen der bestehenden Tragstrukturen können die engen, historischen Zwischenräume aufgeweitet und grosszügiger gestaltet werden. Zudem bildet das Regalsystem das Grundgerüst aller Neubauten. Damit können die Felder flexibel gefüllt, aber auch aufgestockt werden. Offenen Geschosse begünstigen die Durchlüftung des Areals.



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

Areal Walkeweg Nord Basel – Wohnüberbauung Baufelder C+D mit Bauteil-Wiederverwendung («Re-Use»)

Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren
nach GATT/WTO für Generalplanerteams

Auftraggeberin

Einwohnergemeinde der Stadt Basel

Projektbeschreibung

Gegenstand des offenen Generalplaner-Wettbewerbs für die Disziplinen Architektur, Bauingenieurwesen und Landschaftsarchitektur ist der Neubau von ca. 150 Wohnungen. Im neu entstehenden Quartier Walkeweg Nord sollen im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms 1000+ drei- und viergeschossige Wohnbauten entstehen, in die das kantonale Migrationszentrum integriert ist. Die Wohnungen sollen ressourcenschonend und bauökologisch vorbildlich erstellt und energieeffizient betrieben werden. Im Fokus steht dabei auch die Wiederverwendung von bereitgestellten Bauteilen. Innovative Ansätze für ein an Treibhausgasemissionen armes Haus im Kontext eines entstehenden Quartiers mit minimaler technischer Ausrüstung sind erwünscht, innovative Wohnungsgrundrisse gefordert.

Teilnahmebedingungen

Die Teilnehmenden müssen zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ihren Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, der Gegenrecht gewährt, haben. Der Stichtag für den Nachweis des Domizils ist der Publikationstermin am 20. Juli 2022.

Fachpreisgericht

- Beat Aeberhard, Dipl. Architekt ETH/MS AUD SIA, Kantonsbaumeister BS (Vorsitz)
- Marianne Baumgartner, Dipl. Architektin ETH BSA SIA, Camponovo Baumgartner
- Christian Inderbitzin, Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Prof. am KIT, Edelaar Mosayebi Inderbitzin
- Sonja Müller, Landschaftsarchitektin FH BSLA, META Landschaftsarchitektur
- Susanne Vécsey, Dipl. Architektin ETH, Vécsey Schmidt Architekten BSA SIA
- Jürg Degen, Abteilungsleiter Städtebau, Bau- und Verkehrsdepartement BS (Ersatz)

Sachpreisgericht

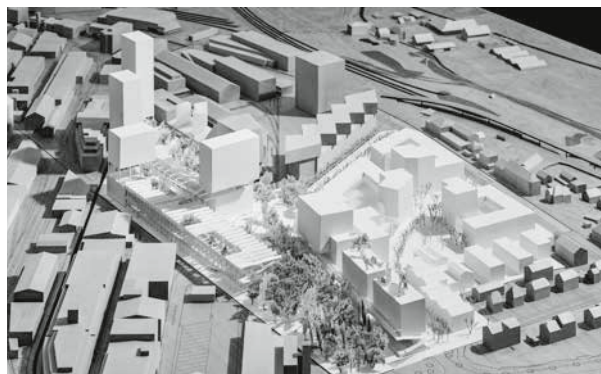
- Christina Bronowski, Leiterin Entwicklung, Immobilien Basel-Stadt
- Ulrike Gölker Zeugin, Dipl. Ing. Raumplanung, Zeugin-Gölker Immobilienstrategien GmbH
- Andreas Herbst, Geschäftsleiter, Wohnstadt
- Jonathan Koellreuter, Leiter Portfoliomanagement, Immobilien Basel-Stadt
- Gerold Perler, Leiter Wohnen, Abteilung Hochbau, Bau- und Verkehrsdepartement BS (Ersatz)

Termine

- Publikation 20.07.2022 (Simap)
- Begehung 16.08.2022 (freiwillig)
- Fragen bis 29.08.2022
- Fragenbeantwortung 09.09.2022
- Anmeldung bis 23.09.2022 (Modellbezug)
- Abgabe Beitrag 01.12.2022
- Abgabe Modell 15.12.2022
- Publikation Entscheid Ca. Mai 2023

Bezug der Unterlagen

Die Unterlagen sind online auf www.simap.ch (Projekt-ID 241816) verfügbar.



Siegerentwürfe des Studienperimeters (links, Grafton Architects/Blaser Architekten) für das Uni-Quartier und des Ideenperimeters (Diener & Diener Architekten, vorwiegend Wohnnutzung) im Modell vereint: im Hintergrund das Transitlager und die Hochschule für Gestaltung und Kunst.

Die Wohnungen sind sowohl auf dem nördlichen Teil des Studienperimeters in Wohntürmen untergebracht als auch im Süden, gegen den Ideenperimeter, wo Maisonettewohnungen und Lofts vorgesehen sind. Lehre, Forschung und Wohnen sind damit geschickt miteinander verwoben und beleben das Quartier rund um die Uhr. Für den Ideenperimeter empfiehlt die Jury, den Vorschlag des Teams von Diener & Diener Architekten als städtebauliche Grunddisposition. Innerhalb vier autonomer Felder passen sich die Neubauten den bestehenden Eigentumsverhältnissen und den charakteristischen Bestandsbauten an. Am Knotenpunkt werden die Felder mit hohen Gebäuden verdichtet. Gemäss dem Jurybericht eignet sich der Vorschlag für unterschiedliche Transformations-szenarien.

Das Siegerprojekt auf dem Studienperimeter ist nicht nur inhaltlich innovativ; der Entwurf der irischen Architektinnen Yvonne Farrell und Shelley McNamara, die 2020 den Pritzker-Preis erhalten haben, hebt sich auch durch seine grafische Darstellung mit in Stichworten zusammengefassten, einprägsamen Statements von den anderen Entwürfen ab, wie «Setting the scene for radical reuse» oder «Landscape comes first».

Auf Basis des Entwurfs des Teams von Grafton Architects und Blaser Architekten sollen nun die weiteren planerischen Schritte und die Baurechtsverhandlungen vorbereitet werden. Nach einer Weiterentwicklung zum Richtprojekt dient das Ergebnis des Studienauftrags als Grundlage für die Erarbeitung eines Quartierplans. Voraussichtlich ab 2030 soll das neue Uni-Quartier sichtbar und die Gebäude an die Universität Basel als Nutzerin übergeben werden. •

Katharina Marchal, Architektin SIA; Fachjournalistin SFJ
BR, km@katharina-marchal.ch



Weitere Pläne und Bilder auf
<https://competitions.espazium.ch/de/wettbewerbe/entschieden/uni-quartier-dreispietz-munchenstein>

bit.ly?